

Kenne ich dich? Leben mit Gesichtsblindheit

Ich bin auf dem Weg nach Hause.

Leichte Unsicherheit macht sich breit. In meinem Kiez laufe ich öfter an Menschen vorbei, die ich eigentlich erkennen müsste.

Soll ich einfach geradeaus gucken oder die Menschen, die mir entgegenkommen, direkt ansehen?

Wenn ich bekannte Personen dann nicht erkenne, fällt das erst recht auf.

Plötzlich: Eine Frau lächelt mich an. Es fällt mir noch gerade auf im Vorbeigehen. Ich grüße schnell, sie grüßt ebenfalls. Anscheinend kenne ich sie. Wer ist das? Sie kommt mir nicht bekannt vor. Vielleicht aus dem Kita-Umfeld meiner Kinder oder aus der Nachbarschaft.

In einem Gespräch würde ich es vielleicht an der Stimme herausfinden. Oder im Smalltalk, indem ich Inhalte einer Person zuordnen kann. Hilfreich sind zudem einige äußere Merkmale wie Frisur, Statur, Kleidungsstil oder irgendetwas Auffälliges an der Person. Beim Vorbeigehen ist das allerdings sehr schwierig. Es geht zu schnell. Deshalb erkenne ich auf der Straße meist nur gute, langjährige Bekannte und Freunde (und auch die längst nicht immer so fort).

Dabei ist auch der Ort wichtig, denn „context is king!“ An Orten, an denen ich eine bestimmte Person erwarte, klappt das Erkennen nämlich besser (trotzdem kann es passieren, dass ich dieselbe Person zweimal grüße).

Gesichtsblind: Was ist das?

Kommt dir das Beschriebene merkwürdig vor oder erkennst du dich darin wieder? Falls ja, könntest du gesichtsblind sein.

Gesichtsblindheit (Fachbegriff: Prosopagnosie) ist eine neurologische Veranlagung und gehört ganz allgemein zu den visuellen Agnosien (d. h. Beeinträchtigung der Verarbeitung visueller Informationen im Gehirn). Betroffene (ca. 2 % der Bevölkerung) können Gesichter nur ganz schwer wiedererkennen. Die meisten (nicht alle) Gesichtsblinden sehen ein anderes Gesicht übrigens in allen Facetten und Details. Nur können diese Informationen nicht gespeichert werden, der Eindruck des Gesichts wird wieder vergessen.

Dabei ist das Erkennen von Gesichtern ein Spektrum:



Es gibt leichtere bis sehr schwere Formen von Gesichtsblindheit. Auf der anderen Seite des Spektrums liegen die sogenannten Super Recognizer, die Gesichter (fast) nie vergessen und ein Gesicht sogar nach einer kurzen Begegnung im Supermarkt Jahre später noch wiedererkennen.

Prosopagnosie kann je nach eigenen Erfahrungen, Umfeld und Umgang einen mehr oder weniger starken Einfluss auf das eigene Leben haben. Das lässt sich zwar nicht verallgemeinern, dennoch führt diese Veranlagung häufiger zu Scham bis hin zu sozialen Ängsten.

Gesichtsblinde Menschen eignen sich daher viele Strategien an, um mit ihrer Veranlagung umzugehen:

- Andere Personen nicht sofort mit Namen ansprechen – selbst wenn man glaubt, die Person zu erkennen (könnte ja eine Verwechslung sein!)
- Alle grüßen an Orten, an denen einem viele Personen bekannt sind
- Vielfältige Merkmale zur Identifikation einbeziehen (Frisur, Statur, Schmuck, Tönung der Haut, besondere Merkmale im Gesicht oder am Körper usw.)
- Auf die Stimme des Gegenübers zur Identifikation achten
- Exakten Ort für ein Treffen bestimmen
- (Und vieles mehr)

In den meisten Fällen tritt Gesichtsblindheit von Geburt an oder in der frühkindlichen Entwicklung auf (entwicklungsbedingte Prosopagnosie).

Es gibt jedoch Fälle, in denen die Prosopagnosie erst später angeeignet wurde (erworbene Prosopagnosie). Das